

Erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Nadebystraße 20. — Die Redaktion befindet sich Sifanoststraße 24 (Sprechstunden von 8 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Eupozaplatz 1 (Papierhandlung Jos. Kempotič).

Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ (Dr. M. Kempotič & Co.).

Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek.
Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polen Tagblatt

Erzelgebe 10 1/2
Postsparskassenkonto
Nr. 138.575

14. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 30. Jänner 1918.

Nr. 4126.

Italienische Angriffe auf der Hochfläche von Asiago abgeschlagen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 29. Jänner. (KW.) Amtlich wird veröffentlicht:

Auf der Hochfläche von Asiago ging der Italiener gestern nach dreitägiger Artillerievorbereitung zum Angriff über, der zu schweren Kämpfen um den Col del Rosso und Monte di Bal betra führte. Dank der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger blieben beide Höhen nach wechselvollem Ringen mit dem an Zahl überlegenen Gegner in unserem Besitz. Verlickte Einbruchstellen vermochte der Feind nicht zu erweitern. Im westlichen Teile der Hochfläche brachen die italienischen Angriffe bereits in unserer Abwehrfeuer zusammen. Bisher wurden 10 Offiziere und 350 Mann gefangen eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 29. Jänner. (KW. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An verschiedenen Stellen der Front Artillerieaktivität. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In der Champagne entwickelten sich heftigste Artilleriekämpfe. Südwestlich der Straße St. Hilaire—St. Souplet schloßerten am Morgen kleinere französische Angriffsunternehmungen. Unsere Stellungen zwischen den von Somme-Wy und Ripont nach Südosten führenden Straßen lagen am frühen Nachmittag unter heftigstem feindlichen Feuer. Unter seinem Schutze ging französische Infanterie mit Flammenwerfern zu starken Erkundungen gegen mehrere Stellen der Front vor. Mit schweren Verlusten wurden sie zum Teil an unseren Stützpunkten, zum Teil im Nahkampfe zurückgeworfen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Mehrere Flammenwerfer wurden erbeutet. — Rege Fliegeraktivität führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen gestern 13 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab. London und Cherone wurden erfolgreich mit Bomben verworfen. Französische Flieger setzten ihre Angriffe gegen unsere Lagarette fort. Während im Monate Dezember die Lagarettanlagen von Keigel mehrfach das Ziel ihrer Bombenwürfe waren, griffen sie in den letzten Tagen die Anlagen von Le Tré-Contrean an.

Italienische Front: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden sind von neuem heftige Kämpfe entbrannt. Die Italiener griffen gestern in den Westteilen östlich von Asiago bis zur Brenta mit starken Kräften an. Am Monte Sissom und westlich brachen ihre Angriffe vor den österreichisch-ungarischen Stellungen mehr im Feuer zusammen. Der Monte di Bal betra, auf dem sie vorübergehend Fuß fassen konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder entziffen. Ebenso warfen unsere Verbündeten den im Gebiete vom Col del Rosso, sowie zwischen der Frenzelaschlucht und der Brenta ankommenden Feind nach schweren Kämpfen zurück. Wiederholte Versuche des Feindes, die Einbruchstellen durch Einsatz seiner Kräfte zu erweitern, scheiterten unter blutigen Verlusten. 10 Offiziere und 350 Mann wurden gefangen genommen. — Eines unserer Bombengeschwader warf in der Nacht vom 26. auf den 27. Jänner mit guter Wirkung 21.000 Aligrogramm Bomben auf Castell-Franco, Trentio und Refice ab. Große Brände waren weißlich sichtbar. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 29. Jänner. (KW.) Das Wolffbüreau meldet:

Unsere Unterseeboote fügten unseren Feinden wieder einen Verlust von 18.000 Brittonenmunitionen zu. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 28. Jänner. (KW. — KW.) Das Hauptquartier teilt mit: In allen Fronten ist die Lage unverändert.

Sulgartischer Operationsbericht.

Sofia, 28. Jänner. (KW. — KW.) Der Generalstab teilt mit:

Macedonische Front: An mehreren Stellen der Front lebhaftes Artilleriefeuer. Im Erenabogen kurze Feuerangriffe. Auf dem Bergelände westlich des Doiransees nahmen unsere Aufklärungsabteilungen mehrere Engländer gefangen, darunter einen Offizier. Dobrußschafront: Waffenstillstand.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 28. Jänner. Im Val Aisa und Alvicotal Patrouillengefächte, die für uns günstig verlaufen. Wirkliche Betätigung unserer Artillerie gegen die feindlichen Stellungen zwischen dem Bergellatal und Brentatunnel. Lebhaftige Fliegeraktivität an der ganzen Front. Während des Angriffes in der Nacht zum 27. d. wurde ein feindlicher Apparat von britischen Fliegern abgeschossen. Ein anderes Flugzeug wurde von den Abwehrbatterien getroffen und stürzte auf den Nordhängen des Monello ab. Die drei Insassen, darunter zwei Offiziere, waren verunndet; sie wurden gefangen genommen.

Das Seetreffen vor den Dardanellen.

London, 28. Jänner. (Reuter.) Die Admiralität teilt folgenden detaillierten Bericht über den Seekampf in den Dardanellen mit:

Am 20. Jänner bemerkte der Zerstörer „Lizard“, der ungefähr 3 Kilometer nordöstlich der Insel Ambros patrouillierte, den „Breslau“ im Südosten der Rephalobucht, der in nördlicher Richtung fuhr, und in einer Entfernung von 500 Meter der „Göben“ folgte. Der „Lizard“ gab unverzüglich die Alarmsignale und eröffnete das Feuer, wobei er sich möglichst nahe an den feindlichen Schiffen hielt. „Göben“ und „Breslau“ nahmen auf eine Entfernung von ungefähr 9 Kilometern den Kampf mit dem „Lizard“ auf, ohne ihn zu treffen, indem die Granaten über dem Schiffe weg gingen. Der „Göben“, der hierauf Montore in der Aufsucht nordöstlich von Ambros bemerkte, griff dieselben an, während der „Breslau“ den Kampf mit dem „Lizard“ fortsetzte. Dieser konnte sich dem „Breslau“ wegen der Wirksamkeit des feindlichen Feuers nicht genügend nähern, um ein Torpedo gegen ihn abzugeben. Der Zerstörer „Lizard“ schloß sich in diesem Augenblick dem „Lizard“ an, und die beiden Schiffe bemühten sich, die Montore mit Hilfe eines Handvorhanges zu schüßen. Trotzdem sank der „Raglan“, der stark getroffen worden war, und der kleine Monitor „M. 28“, der in Flammen stand, flog in die Luft und verschwand schließlich gegen 8 Uhr morgens. Der Feind stellte hierauf das Feuer ein und änderte die Richtung, wobei er gegen Süden fuhr. Der „Lizard“ und der „Lizard“, welche Fischdampfer bemerkten, die den Montoren zu Hilfe eilten, nahmen die Verfolgung des Feindes auf. Um 7 Uhr morgens fand auf dem „Breslau“, der sich ungefähr 9 Kilometer südlich von Rephalo befand, eine mächtige Explosion vor seinem hinteren Ramin statt. Zwei oder drei Minuten später wurden drei weitere Explosionen beobachtet. Um 7 Uhr 5 Min. sank das Schiff. Als der „Göben“ den „Breslau“ sinken sah, kam er zurück und fuhr einmal um das sinkende Schiff herum, um dann neuerdings seine Fahrt gegen Süden fortzusetzen. Fast unmittelbar darauf folgten vier feindliche Zerstörer aus den Dardanellen heraus; sie waren von einem alten türkischen Kreuzer begleitet. Der „Lizard“ und der „Lizard“ nahmen unverzüglich den Kampf mit den feindlichen Zerstörern auf. Diese zogen sich in aller Eile in die Meerenge zurück. Der nächste wurde mehrmals getroffen und fing Feuer. Der „Göben“ setzte seine Fahrt in südlicher Richtung fort; ein Angriff unserer Flugzeuge zwang ihn jedoch, die Richtung zu ändern und den Weg nach den Dardanellen zu nehmen. Im Augenblick, da er sich umwendete, ließ er auf eine Mine und begann sich hinterzeit 10 bis 15 Grad zu senken, was seine Fahrge-

schwindigkeit beträchtlich verminderte. Das Schiff fuhr langsam die Dardanellen herauf, begleitet von feindlichen Marinestützpunkten und vier türkischen Torpedos, die zu seiner Hilfe herbeigeht waren. Unsere Flugzeuge griffen unverzüglich den „Göben“ an und erzielten zwei Treffer, als er sich auf der Höhe von Tschanak befand. Der „Göben“ hatte dadurch zwei Havarien erlitten, das man das Schiff bei der Küste in der Gegend der Agaratspige, ungefähr 90 Meter vom Leuchtturm entfernt, aufkaufen ließ. Unsere Flugzeuge erzielten an dem erwähnten Orte noch zwei weitere Treffer auf dem Schiffe. Sie wurden von mehreren feindlichen Flugzeugen heftig angegriffen. Infolge dieses Kampfes kehrte eines unserer Marinestützpunkte nicht mehr zurück. Die Küstenbatterien von Kap Helles eröffneten hierauf ein genaues Feuer gegen den „Lizard“ und den „Lizard“, die den „Göben“ verfolgten. Infolge der Tätigkeit unserer Flugzeuge zogen sich die beiden Zerstörer aus dem Feuerbereich des Feindes zurück und eilten den Ueberlebenden des „Breslau“ zu Hilfe. Während der Rettungsarbeiten wurde das Periskop eines Unterseebootes bemerkt. Dieses führte die Rettungsarbeiten, und die Zerstörer verjagten es deshalb. Die deutschen Ueberlebenden des „Breslau“ äußerten ihre tiefe Abneigung gegen die Haltung der Türken, wobei sie erklärten, sie hätten gehofft, daß sie nach Deutschland zurückgeschickt würden, sobald der „Göben“ von seinem Kapereckrieg nach Konstantinopel zurückgekehrt sein würde. Unsere Flugzeuge arbeiteten am Montag nachmittags, daß sich der „Göben“ immer noch in derselben Enge befände. Unsere Flugzeuge setzten seine Verfolgung fort.

Der Unterseebootskrieg.

London, 27. Jänner. (KW.) Der Cunard-Dampfer „Andonia“ (13.405 Tonnen), mit 40 Passagieren und 200 Mann Besatzung an Bord, wurde auf der Ausreise an der Westküste torpediert. Alle Personen sind gerettet. Man hofft, den Dampfer in den Häfen bringen zu können.

Zu den Reden Czernins und Hertlings.

Genf, 28. Jänner. Die große Mehrzahl der Pariser Preboregane fand es zu unbecquem, den Gedankengängen der im Hauptauschusse des deutschen Reichstages, sowie in den österreichischen Delegationen gehaltenen Ministerreden genauer zu folgen. Sie verzichteten darauf, festzustellen, wie weit die gegenwärtige Auffassung der Gesamtlage seitens Wilsons mit den Anschauungen Hertlings und Czernins in Einklang zu bringen wäre. Der „Matin“, die „Debat“, und das „Welt Journal“ begnügen sich damit, alles was in Berlin und Wien gesprochen worden ist, für Schaumschlägerei zu erklären. Dabei wird erklärt, Deutschland sei die Ursache, daß Oesterreich-Ungarn auf dem Wege der Zugeständnisse sich zu schlichten und zaghaft verhält. Sowohl der „Matin“ wie die „Debat“ finden, daß die Erklärungen der beiden Staatsmänner, wenn auch manchmal in der Form verschieden, so doch in den maßgebenden Richtungen übereinstimmen. Wilson sei ein viel zu erfahrener Staatsmann, um durch so unbestimmte Aufagen, wie die Czernins, in sein Programm Vorfahre legen zu lassen. Mit dem moralischen Erfolge, daß seine 14 Punkte bei den Mittelmächten einen erheblichen Eindruck gemacht haben, könne, meint der „Welt Fortifier“, Wilson vorläufig zufrieden sein.

Dieser Anschauung pflichtet die sozialistische „Humanité“ bei, die aus der Czerninschen Rede die Bestimmung zur Bildung einer Gesellschaft der Völker, sowie die österreichischen Punkte bezüglich der Wiederherstellung Polens hervorhob. Noch weiter geht in dieser Richtung der „Temps“, der behauptet, daß Czernins Worte bezüglich Polens eine Perspektive eröffnen, die sich damit kennzeichnen lasse, das polnische Problem sei in die Sphäre der Weltpolitik gerückt, ohne daß Oesterreich sich entschieden gegen eine solche Veränderung auflehne.

Lugano, 28. Jänner. Die italienische Presse verbißt ihre Verlesungen und Verleumdung über Czernins

Ausstandsbewegungen in Deutschland.

Berlin, 28. Jänner. (K.B. — Wolffbüreau.) Der am Ende der vorigen Woche für heute angekündigte große Ausstand ist nicht eingetreten. Die darauf abzielenden Agitationen hatten einen ganz beschränkten Erfolg...

Berlin, 29. Jänner. (K.B.) Die durch den Ausstand in Berlin hervorgerufene Lage änderte sich bis nachts nicht wesentlich. Kundgebungen und Umzüge wurden nicht veranstaltet.

Berlin, 29. Jänner. (K.B.) Die Ausstandsbewegung hat heute in einzelnen Bezirken Groß-Berlins einen etwas größeren Umfang angenommen, als sie ihn gestern hatte. Die Bewegung hat auch auf Spandau übergegriffen...

Rußland.

Petersburg, 28. Jänner. (K.B.) „Riesch“ in der: Krikenko brachte ein Radiotelegramm zur Kenntnis der Volkskommission...

Helsingfors, 28. Jänner. (K.B.) „Ismer“ beklagte es, daß manche russische Truppen Kommandeure beschloffen haben, worin sie die Katseregina...

Petersburg, 27. Jänner. (K.B.) Ueber die Zugänge bei Galatz, die zum Uebertritt russischer Truppen teils zu den Verbündeten führten, wird gemeldet...

Kotterdam, 26. Jänner. Aus Petersburg ist gemeldet, daß in der Hauptstadt selbst die letzten 24 ruhig verliefen. In Moskau dagegen kam es im Zentrum der Stadt zu blutigen Kämpfen...

Finnland.

Petersburg, 24. Jänner. Meldungen aus Finnland berichten von Kämpfen zwischen der Roten und Weißen Garde. In Wiborg fanden blutige Zusammenstöße statt...

Stockholm, 28. Jänner. (K.B.) „Frontbladet“ veröffentlicht ein Telegramm aus Japarauda, daß der finnländische Senat von den Revolutionären in Helsingfors...

Appell an Wilson unter einer Flut üblicher Ausfälle, die sich auch gegen Hertling richteten. Der „Corriere della Sera“ vergleicht Cerninus Rede mit einem Floret, Hertlings Rede mit einem groben Säbel...

Rotterdam, 20. Jänner. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ faßt Hertlings Rede als eine nicht unbillige Aufforderung an die Ententestaaten auf, zu erklären, daß sie gewillt seien, die territoriale Integrität der Zentralmächte zu respektieren...

Berlin, 28. Jänner. (K.B.) Dem Pariser „Herold“ zufolge wird Präsident Wilson die Reden des Grafen Czernin und des Grafen Hertling Freitag acht Tage im Kongreß beantworten.

Verbandsstaatsmänner in Paris.

Paris, 28. Jänner. (K.B.) Lloyd George, Ministerpräsident Orlando, Marineminister Alfieri, Lord Milner sind heute abends hier eingetroffen und am Bahnhof von Ministerpräsident Clemenceau empfangen worden.

Ausstand in Triest.

Triest, 29. Jänner. (K.B.) Western haben die Arbeiter der Schiffswerften in Triest und im benachbarten Muggia, sowie die Arbeiter der größeren Fabrikbetriebe die Arbeit niedergelegt. Ihnen schlossen sich allmählich im Laufe des Tages und der Nacht auch andere Arbeiterkategorien an...

Die Doppelgängerin.

Roman von Erik Fricke.

„Aus Ragusa?“ rief der Arzt interessiert. „Dann bedanere ich doppelt, Ihre Frau Gemahlin heute nicht sehen zu können. Vielleicht kannte sie zufällig eine meiner dortigen Patientinnen. Ich hätte gern gewußt, wie es ihr geht. Ein gewisses Fräulein von Rangoni?“

Frau?“ rief Hans-Leopold erregt. „Sie hat mir nie davon erzählt, daß sie krank war.“ „Vielleicht wollte sie Sie nicht ängstigen. Immerhin — meines Erachtens hätte sie Ihnen die Wahrheit nicht vorenthalten dürfen. Schon wegen der eventuellen Nachkommenschaft. Es ist stets ein Risiko, eine Schwangerenkrankheit zu heizen.“

sich. Die Arme ist ja leider längst tot! Galoppierende Schwindelstöße oder so was!“ Mit ungläubigen Kopfschütteln vernahm der Arzt die verblassende Kunde. „So —?“ „Ja. Sie war gerade gestorben, als wir hinkamen. Meine Frau hatte sie gepflegt bis zu ihrem letzten Atemzuge.“

(Fortsetzung folgt.)

Jors gestiftet wurde. Der neuernannte schwebische Gesandte sei mit einem Sonderzuge nach Tornea gestiftet und sei unterwegs nach Stockholm. Auch der Landeshauptmann Heiki ist von Wasa im besonderen Austrage nach Schweden abgereist, wahrscheinlich, sagt das Blatt, um die Hilfe Schwedens anzurufen.

Stockholm, 28. Jänner. (R.B.) Aus Haparanda wird gemeldet, daß ein Kriegsschiff gebrannt wurde.

Deutschland.

Berlin, 28. Jänner. (R.B.) Die alldeutsche Zeitung ist wegen Angriffe gegen den Reichskanzler zunächst auf drei Tage verboten worden.

Inland.

Wien, 28. Jänner. (R.B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Gesetz vom 14. Jänner 1918, betreffend die Lehrtätigkeit vor dem Stellungsprüfungsalter zum Landwirtsdienste herangezogenen Lehrlinge.

Wien, 28. Jänner. (R.B.) In einer im heutigen Reichsgeheblatte erscheinenden Ministerialverordnung werden Verfügungen getroffen, welche gegen Täuschungen über die Beschaffenheit und Herstellungsart der Waren schützen sollen.

Wien, 28. Jänner. (R.B.) In einigen Uniformierungs- und sonstigen Geschäften wurden Militär-Verdienst- und Tapferkeitsmedaillen mit dem Bildnisse Seiner Majestät des Kaisers Karl und Militär-Verdienstmedaillen mit dem Bildnisse Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef vorgesehen, die sich als widerrechtlich Nachbildungen der im Hauptinhaltsamt gefertigten Medaillen herausstellen. Es wird nachdrücklich gewarnt, solche Medaillen weder herzustellen, noch zu verkaufen, weil hierdurch das dem Väter nach dem Urheberrechtsgesetze ausschließlich zustehende Recht verletzt wird. Das Hauptinhaltsamt beschließt, solche Nachbildungen in militärstrafgerichtlichen, bzw. zivilstrafgerichtlichen Wege zu verfolgen.

Die Alldeutschen gegen Czernin.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet:

Gegen die Rede des Grafen Czernin läuft die alldeutsche Presse Sturm. Zumal die Anregung eines Gedankenaustausches zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits stößt auf erbitterten Widerspruch. In der „Deutschen Tageszeitung“ führt Graf Reventlow aus, daß zwischen der Auffassung des deutschen Reichskanzlers und der des österreichisch-ungarischen Außenministers eine unüberbrückte, tiefgehende Verständnislücke bestehe, die in dem Augenblicke zum scharfen Gegensatz geworden ist, wo Graf Czernin seine völlige Uebereinstimmung mit dem größten Teile der Alldeutschen Vorschläge erkläre und österreichisch-ungarische Verhandlungen anbiete. Graf Reventlow resumiert sich dahin:

„Die deutsche Bundesstreue und die tiefe Geneigtheit des ganzen deutschen Volkes, diese Bundesstreue nach wie vor zu bestärken, ist eine über allen Zweifel erhabene Tatsache. Soll diese Meinung aber politisch und vom deutschen Reichstandpunkte rechtfertigbar bleiben, so wird eine stärkere, eine freundschaftliche und mehr tatsächliche Betonung der Gegegensätzlichkeit auf österreichisch-ungarischer Seite unerlässlich sein. Die Sonderverhandlungsangebote des Grafen Czernin an die Vereinigten Staaten kann man nur als eine Gefährdung deutscher Lebensinteressen einschätzen.“

Die „Tägliche Rundschau“ stellt dem Grafen Czernin ein offenes Mißtrauensvotum aus. Die „Deutsche Zeitung“ endlich bezeichnet als zweifellos, daß wir durch die Rede des Grafen Hertling vor die ersteste Gewissensfrage hinsichtlich unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gestellt seien. Das alldeutsche Blatt glaubt auch, daß Graf Hertling kaum den Willen und die Kraft finden werde, diese Gewissensfrage in der für Deutschland allein erpriecklichen Art zu beantworten. Deshalb ruft es die Bundesfürsten zu Hilfe und äußert sich darüber in folgender Weise:

„Es handelt sich jetzt darum, ob durch die Politik Czernin-Rühlmann-Hertling die der Ausreisung harrenden militärischen Ereignisse bechnstigt, geheimnisvoll zu werden vermögen. Bestimmungen in dieser Richtung sind am Werke, und man versucht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auf die Entscheidung des Kaisers einzuwirken. Erwägungen finanzieller Natur sollen dabei eine nicht geringe Rolle spielen, Bedenken finanzieller Natur, die in einer sogenannten Denkschrift des Grafen Rühlmann, dieser augenblicklich stärksten Stütze des Czernin-Rühlmannschen Systems, für den Kaiser niedergelegt sein sollen. Man erinnert sich dabei an die bekannten Denkschriften, die seinerzeit Herr Dr. Helfferich über unsere von ihm schon für Weihnachten 1915 angekündigten wirtschaftlichen Zusammenbruch zwecks Aufhaltung des Interessenkrieges verfaßt mußte. Wir erwarten die Rettung von einem Eingreifen der deutschen Bundesfürsten, die schließlich an der Erhaltung des Deutschen Reiches nicht weniger interessiert sind als der König von Preußen. Aus München erfahren wir, daß der König von Bayern bankenswerterweise bereits versucht hat, seinen Einfluß beim Kaiser im Sinne eines die Zukunft des deutschen Volkes und den Bestand des Deutschen Reiches sichernden Friedens geltend zu machen. Es ist notwendig, daß die anderen deutschen Bundesfürsten dem Beispiel des Königs von

Bayern folgen und dem Kaiser die Wahrheit darüber ungeschminkt sagen, wohin ihn und das deutsche Volk die Weiterverfolgung einer vom Grafen Czernin bestimmten Politik führen muß.“

Dann hat auch Graf Hertling bereits das Vertrauen der Alldeutschen verloren. Wir möchten übrigens stark bezweifeln, daß sich gerade der König von Bayern in Gegenfah zum Grafen Hertling gestellt hat.

Ein Generalvertrag Hollands mit der Entente?

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: Die Entente-Prese in Holland teilte schon vor einigen Tagen mit, daß die Verhandlungen zwischen der Entente und Holland über die Regelung der holländischen Uebersetzungsfrage in ihr letztes Stadium getreten seien. Wie bekannt, handelt es sich dabei um den holländischen Schiffsraum, der in Amerika liegt und zum Teil mit sehr notwendigen Materialien für Holland befrachtet war. Diesen Frachtraum wünscht die Entente in eigene Fahrt zu stellen, bzw. der belgischen Unterstüßungskommission zuzuführen, andererseits forderte besonders Amerika, die Verbringung Hollands solle, soweit sie in die Machtphäre der Alliierten fällt, so geregelt werden, daß die Wöhrung der überflüssigen holländischen Produktion nach Deutschland in Zukunft ausgeschloffen wäre. Die Ausnahmeverfügungen darüber laufen nun schon länger als dreiviertel Jahre, vor drei Monaten war dann eine gewisse Annäherung der Standpunkte zu erkennen. Schier ist wohl, daß Holland eine Form gesucht und gefunden hat, um den unersöhnlichen Verzicht auf die bereits in den Händen der Alliierten befindlichen Schiffe möglich; vorläufig zu gestalten. Daß die Schiffe nicht wieder frei werden könnten, war von vornherein klar. Es ist sicher, daß die Entente in diesem für sie wichtigsten Punkt lediglich vom Recht des Stärkeren ausgeht. Umgekehrt scheint Holland doch durchgesetzt zu haben, daß ihm die lebenswichtigen Materialien, also besonders Wehrtüter, weiter zugeführt werden, und daß eine Umwandlung über die Freistellung des dazu regelmäßig nötigen Frachtraumes mit vorgesehen ist.

Die Entente, deren Einzelbedenken vielfach von den sehr dogmatischen Forderungen Amerikas übertrumpft wurden, hat sich in der Zwischenzeit bereits auf eine weitgehende Knebelung Hollands und der übrigen Neutralen in bezug auf deren Verhalten zu Deutschland festgelegt. Das Ergebnis der jetzigen Verhandlungen wird außerdem dem gemeinsamen Willen der Alliierten in dem Pariser Finanzkriegsrat zugeschrieben werden, in dem Amerika den Vorschlag führt. Gerade weil es sicher ist, daß dieses Ergebnis den ursprünglichen Hoffnungen auf Seiten der Entente nicht entsprechen wird, und zwar in sehr prinzipiellen Dingen nicht, wird die Entente versucht, einen großen Erfolg zu konstatieren. In Wirklichkeit wird sie nur behaupten, was sie bereits widerrechtlich sich angeeignet hatte: den auf der Fahrt festgehaltenen Schiffsraum, vielleicht noch etwas darüber, und dafür wird sie das wirtschaftliche und sozusagen körperliche Dasein Hollands stören müssen. Wenn selbst für die Befassung des dazu nötigen Schiffsraumes noch Konzessionen von Holland gemacht werden müßten, so ist damit doch noch nicht im entferntesten der radikale Schritt zwischen Deutschland und Holland getan, der im Ententeprogramm sich so glänzend und bedrohlich ausnahm.

Man wird also in Deutschland keineswegs angehts des kommenden, bereits sich hörenden Triumphgeschreies die Nerven verlieren. In diesem Punkte ist stets die Unstich vertreten worden, daß die Grundlinien der holländischen Kriegswirtschaftspolitik sich durch Hollands so vielfältige und gründliche Erfahrungen während dieses Krieges völlig stabilisiert haben, und daß sich selbst beim schlechtesten oder besten Willen an diesen Grundlinien nichts ändern ließe. Wir haben die Kräfte, die anderen das Getreide und das Futter für Holland, deren es gleichmäßig bedarf; daß die Forderung der Entente die Möglichkeit bietet, ihren Druck zu vermindern, kann die Aufrechterhaltung des bisherigen von beiden Seiten ausbreidlich gebilligten Zustandes zwischen Deutschland und Holland nicht verändern. Außerdem ist dieser Zustand das Ergebnis einer konsequenten, drei Jahre lang einheitlich geführten Politik Hollands nach beiden Seiten, die alle Liebesgaben verniedert hat und in ihren Zugeständnissen das Minimum des Notwendigen innehielt. Diese Haltung ist von Deutschland stets unterstützt, von der Entente häufig ausgegriffen worden, und die Folge ist, daß die breite holländische Öffentlichkeit nun in einem Maße neutral stimmt ist, wie man es zu Anfang des Krieges nicht entfernt hätte erwarten können.

Gegenwärtig wird aber versucht, aus dem für die Entente nicht sehr glänzenden Abschluß zwischen Holland und den Alliierten doch insoweit Vorteil gegen uns zu schlagen, daß man behauptet, Deutschland wolle ohne Rücksicht auf die Notlage Hollands den „Generalvertrag“ mit der Entente kontrahieren. Es ist ja möglich, daß besonders in der Verwendung der noch zu holländischer Verfügung stehenden Tonnage die Zurückhaltung Hollands noch weiter gehen könnte, als vorkäufig gegeben ist; aber die Kriegsverhältnisse zwischen Deutschland und Holland haben eine Ethel der Aufstellung über das gegenseitige Verhältnis ergeben, die gerade auf dem am weitesten Verständnis für die beiderseits zu löschende Lage beruht.

In dieser verletzten Situation der Weltlage ist das Interesse einer der wachsenden dauernden Friedenspolitik Krieges für beide. Es kann nicht bedauerlich sein, durch Ausübung eines Zwanges an falscher Stelle das Vertrauen in die Entschloßungen Deutschlands dauernd zu erschüttern, ohne damit faktisch etwas erreichen zu können, und so unüberänderlich die Stabilität unserer wirtschaftlichen Beziehungen naturgemäß sein mag, die politischen würden schwer leiden. Und mehr kann die Entente in diesem Moment, wie schon gesagt, nicht erhoffen, trotz „Generalvertrages“.

Vom Tage.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für Oesterreich (Delges). Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für Oesterreich hält vom 31. Jänner bis 3. Februar ihre diesjährige landwirtschaftliche Winterversammlung ab. Ihr geht am 30. Jänner eine Mitgliederversammlung in Angelegenheit der Kriegs- und Uebergangswirtschaft auf dem Gebiete des Landbaues voraus, der die vor kurzem erschienene Denkschrift der „Delges“ Forderungen der österreichischen Landwirtschaft auf dem Gebiete der Kriegs- und Uebergangswirtschaft zugrunde liegt. Die Wintertagung umfaßt neben der Hauptversammlung eine Versammlung der Bauabteilung, der Betriebsabteilung, der Rechtsabteilung, der Saatgut- und Pflanzenbauabteilung und der Gerätschaftabteilung der Gesellschaft, wobei ausschließlich sachliche, im Vordergrund des Interesses stehende Fragen erörtert werden. Mitglieder haben unentgeltlich Zutritt. Gäste lösen eine Gastkarte im Betrage von 10 Kr. Beitrittsanmeldung (Jahresbeitrag 24 Kr.) sind an die Geschäftsstelle der „Nachrichten“, Wien, 2. Bez., Doro Donaustraße 47, zu richten. Das am 24. d. erschienenen Heft der „Nachrichten“ enthält Abhandlungen über die höchst wünschenswerte Vereinheitlichung landwirtschaftlicher Maschinen, den Düngerverbrauch der Einfruchtungen, über Kunstdünger-Verwendung und Allgemeinbildung, Rindschaf und Nücherschaf. Mitglieder der Delges erhalten die „Nachrichten“ im Buchhandel 20 Kr.

Fischverkauf. Im Falle des Unterganges von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 5101 an.

Literarisches.

Das alte Haus. Roman von Caritice von Tormay. S. Fischer, Verlag, Berlin. Geh. 4 M., geb. 5 M.
Ein ungarischer Parallelogramm von Thomas Manns „Die Buddenbrooks“. Die Geschichte dreier Generationen im Aufschwung und Niedergang einer Budapester Familie. Um ein ergründendes Familienbuch drufen welthistorische Geschehnisse: Das Leben Budapests in den Sechzigerjahren, die ungarische Revolution, der große Staatskrach des Jahres 1866. Ein starkes Erzähler-talent spricht aus diesem Werk und zwingt uns in den Bann einer Schicksalstragödie, die wir tief bewegt im Geiste miterleben.
Kathrinchen. Roman von Helene von Mühlau. Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W. Geh. 4 M.
Ein Buch, das namentlich die Frauenwelt gern lesen wird, das Lebensschicksal einer Schwachen, die in ihrer Seele die Kraft nicht finden kann, dem Schicksal die Stirn zu bieten. Gut charakterisierte Gestalten und lebendige Handlung, alles in allem ein gediegenes Werk, das man jedem anempfehlen kann, der leichtgläubigeres bevorzugt, jedoch dem Kitzel ausweichen will.
S. D. Jangor.

Militärisches.

Flottenadmirals-Tagesbefehl Nr. 29
Garnisonsinspektion: Hauptmann Tig.
Kerzliche Inspektion: Auf S. R. S. „Belona“
Marinefahrsarzt d. R. Dr. Brandstetter; in der **Marinenschule (Spital):** Chirurgenarzt u. D. Dr. Teichmann.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Palast Tagblatt“ sind neu eingelaufen:
Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz. Kohlenfelder S. M. Bool 85* K 12.—
Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:
K. u. k. Fest.-Verpfl.-Filialmagazin 5 K 28-60
N. K 30.—
Von den Deutschen im Hause Albrechtstraße 31 (für Polaer Familien) K 47-80
Für das zu errichtende Invalidenheim:
N. N. K 6.—
Summe K 124-46
bereits ausgewiesen . . . 70068-77
Totale K 70198-22



Der Verwaltungsrat der Istrianer Elektrizitäts- und Kleinbahngesellschaft in Pola gibt hiemit geziemend Nachricht von dem Hinscheiden seines hochverehrten und verdienstvollen Präsidenten, des Herrn

Alexander Wilhelmi

k. u. k. Oberster Marine-Artillerie-Ingenieur d. R.
welcher am 27. I. M. in Budapest verschieden ist.
POLA, am 29. Jänner 1918.

Kleiner Anzeiger.

größenweites Wert 1 Heller, ein fettgedrucktes Wert 2 Heller; Minutentafel 1 Kreuz. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohntes Zimmer** an ruhigen Herrn zu vermieten. Helgolandsstraße 57, ebenerdig. 187 209
- Wohntes Zimmer** zu vermieten. Via Diana 27. 209
- Wohntes Zimmer** wird Zimmerherr, der eigene Möbel hat. Näheres in der Administration. 186
- Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör, eventuell auch Kabinett, zu mieten gesucht. Anträge unter „B“ an die Administration d. Bl. 87.
- Freiwilliger** sucht Zimmer mit elektr. Licht, Ofen, eventuell Klavier. Anträge an die Administration. 210
- Zu verkaufen:** 2 Villen (die eine in der Via dell'Ospedale Nr. 88, bestehend aus Sauterrain, Mozzanin, 1. Stock und Dachboden, die andere Via Monte Rizzi 11), sowie mehrere Häuser und Grundstücke. Auskunft erteilt Herr Basolchi, Rathaus. 175
- Möbel** zu verkaufen. Giraldi, Via Lazaric 37. 184
- Zwiebelpflanzen** zu verkaufen. Sante Zettich, Via Medelina Nr. 78. 300
- Constant-Langenscheidts English** zu verkaufen. Main, Cuzcostr. 1. 203
- Preßdeck** ist täglich zu bekommen Via Giovia 4. 184
- Huber-Maschinen** zu kaufen gesucht. Franz Schmidt, Via Lazaric 14. 190
- Gebräute Säcke** werden gekauft. Via Sissano 29. 208
- Halbtonne** nicht mehr wertvoll Dieselben kauft Hahn, Gasozaplatz (Papierhandlung Krmpotič). (auch Mr Stunden) sucht A. Fischer, Handlungsgärtner, Pola, Mediolanstraße 56. 206
- Kartenspieler** wird sofort aufgenommen. Legitimation wird besorgt. Via Castro-pola 14. 190
- Knaben** sucht Posten in Pola, geht auch als Stubenmädchen oder Mädchen für alles. Lohn nicht unter 80 K. Legitimation erwünscht. B. Juzna, Wien, 11, Valeriestraße Nr. 24, 8. St., Tür 28. R
- Fräulein** sucht Unterricht im Maschinenschieben. Anträge mit Honorarsprüchen an die Administration d. Bl. unter „A. 20“. 127
- Bediente im Haushalt** sucht ein höherer Marineunter-offizier gegen gutes Honorar. Gef. Anträge an die Administration. 197
- Verloren** wurde auf dem Wege Piazza Serlio—Arsenal oder Gasozaplatz (im Arsenal (Oliviniale)) eine Brieftasche mit Ausweispapieren und zirka 280 Kronen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Administration d. Bl. abzugeben. 207

Hadern!

Sämtliche Sorten Hadern, sowie Seidenabfälle, Tuchabfälle, Wattedecken, alte Säcke etc. werden in Pola, Via Promontore 16, für die Hadernzentrale gekauft.

Tieferschüttet geben die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben und guten Gatten und Vaters, des Herrn

Karl Schneider

k. u. k. Stabsarzt d. R.

welcher Freitag, den 18. Jänner, um 6 Uhr abends nach längerem Leiden im 44. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Aurelia Schneider geb. Schofka
Gattin.

Elsa Schneider Tochter. Karl Schneider Sohn.
Straßgang bei Graz, Villa Rosenheim.

Handbuch des Seemannswesens
mit besonderer Berücksichtigung für die Kriegsmarine.
Von Friedrich v. Arban, k. u. k. Korvettenkapitän. Preis Kr. 27.—. — Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kalender

der offiz. Kriegsfürsorge
— 1918 —

zugunsten des Roten Kreuzes, des Kriegsfürsorgeamtes, des Kriegshilfsbureaus und des k. k. Osterr. Militär-Witwen- und Waisenfonds erhältlich zum Preise von K 3.00 im

Warenhaus ALT-AUSTRIA
Via Sergia.

Jeden Tag frische Kragen und Manschetten ohne Waschen, Stärken, Plätten sofort durch den anerkannt vorzüglichen Wäschereiniger

„Selbsthilfe“

Erhältlich in der Papierhandlung Jos. Krmpotič.

Knochen

für die Knochenzentrale „Colla“ werden in Pola, Via Promontore Nr. 16, gekauft.

Marinekonsummagazin.

Opollo (Lissaner)

zu haben in Gebinden und Flaschen.

Leere Flaschen

in allen Größen und

Pferdegeschirr

kauft

Josef Blažič, Via Giovia 1 (Spirituosengeschäft).

Gute Rasier- und Haarschneideapparate



Prima Rasiermesser aus Silberwahl K 3.00
4.—, 5.—, Sicherheitsrasierapparate, 20
nickelt, K 3.—, 5.—, Marke „Perfekt“
6 Klappen K 12.—, 15.—, 20.—, Doppel-
schneidige Rasierklappen per Dutzend
K 4.50, 5.—, 6.—, Prima Haarschneid-
maschine K 9.—, 11.—, 12.—
Umtausch gestattet oder Geld zurück.
Voraus per Nachnahme oder Voraus-
zahlung durch

K. u. k. Hoflieferant HANNS KONRAD
Sport- und Versandhaus, Seid Nr. 1709 (Böhmisch).
Hauptkatalog an jedermann gratis und franko.



Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 24.

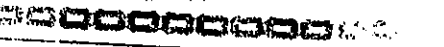
Programm für heute:

„Kismet“

Kriminalroman in vier Akten.

Fertl. Vorstellungen um 2.30, 3.50, 5.10, 6.30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40

Programmänderung vorbehalten.



Der neueste Ullsteinband: Der Herr auf Silberberg.

Roman von M. Schoepp. K 2.20
Vorrätig in der
Verantwortlicher Buchhandlung (Mahlb.)

Sieben erschienen: Szakál Géza, A gyakorlati fenyképezés.

Ein Handbuch für Anfänger und Fortgeschrittene.
3. verbesserte Auflage. — Erhältlich in Pola
in den Buchhandlungen:
Schriftner, Via Arsenale, E. Schmidt, Piazza Foro.